

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Freitag, den 29. März 1918. Nr. 85.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 28. März 1918. **Wien, 28. März 1918.**

In Venetien stellenweise lebhafteres Geschützfeuer.

An der Westfront gewann der Angriff erneuert Raum.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 28. März.

Berlin, 28. März. (KB.)

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich führte der Engländer erneut frische, aus anderen Fronten herausgezogenen Divisionen unseren Truppen entgegen. Nordwestlich von Bapaume warfen wir den Feind aus alten Trichterstellungen auf Bucquoy und Hebuterne zurück. Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen. Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Krieg unberührt gebliebene Gebiet Frankreichs zurück.

Die siegreichen Truppen des deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltsamem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingestossen. Sie drangen gestern bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen, an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der Lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

Von den anderen Schauplätzen nichts neues.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

TELEGRAMME.

Die Erfolge im Westen.

Die Bündnistreue Oesterreich-Ungarns.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 28. März.

Die „Germania“ schreibt:

Während wir im Westen von Sieg zu Sieg schreiten, begnügen sich unsere österreichisch-ungarischen Brüder nicht damit, auf den anderen Fronten treue Wacht zu halten. Sie nehmen vielmehr auch an den Angriffen im Westen aktiven Anteil und geben damit der Festigkeit des alten Zweibundes im Herzen Mitteleuropas beredten Ausdruck. Die absolute, durchaus aktive Bündnistreue Oesterreich-Ungarns, die in dieser Kampfbeteiligung auf einem an sich deutschen Kriegsschauplatz zum Ausdruck kommt, beseitigt gewisse trügerische Illusionen, denen man sich in manchen Kreisen der Entente hingegeben hat. Die Ententemächte haben Oesterreich-Ungarn wiederholt gewarnt, im Westen mitzukämpfen und haben der habsburgischen Monarchie in heuchlerischer Weise bei der Endabrechnung Schonung in Aussicht gestellt. In Oesterreich-Ungarn weiss man aber ganz genau, dass es nicht Schonung braucht, sondern eine siegreiche Machtstellung in dem starken Bündnis, dem es angehört.

Eine neutrale Stimme über die englische Niederlage.

Christiania, 27. März. (KB.)

„Morgenbladet“ schreibt in der Kriegsübersicht:

Infolge der Entwicklung der Kämpfe in den letzten Tagen ist die britische Front durchbrochen und die Lage der Engländer sehr ernst geworden. Ihre Heere sind geschlagen und auf dem Rückzug. Die Deutschen haben auf dem Wege nach Amiens die erste Etappe zurückgelegt.

25 Kilometer vor Amiens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Köln, 28. März.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Westfront:

Wir stehen nur noch 25 Kilometer von Amiens entfernt.

Unübersehbar wächst die Beute. An einer Stelle wurde ein ganzes Artillerieregiment gefangen genommen. Nur die Maschinengewehrabteilungen leisten hartnäckigen Widerstand, aber zusammenhangslos.

Die Franzosen ziehen von anderen Stellen-Kräfte an. Lebhafte Bahntransporte von Chalons und Paris werden beobachtet.

Ein letzter Kriegsplan der Entente.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 28. März.

Aus Lyon wird gemeldet, dass im belgischen Hauptquartier ein ausserordentlicher Kriegsrat der Entente stattfinden wird, an dem Lloyd George, Clemenceau und der Bevollmächtigte Wilsons teilnehmen werden.

Man erwägt eine allgemeine Umgruppierung und die Angriffnahme eines neuen Kriegsplanes, von dem man sich als Ultima ratio ausserordentliche Wirkungen verspricht.

Ein gemeinsames Ententekommando.

Berlin, 28. März. (KB.)

Der Pariser „Victoire“ erfährt, dass zwischen Clemenceau und Lloyd George vereinbart worden sei, die Leitung der Operationen im Westen auf ein einziges Kommando zu übertragen. Herve meint, dass dies General Foch, bekanntlich Clemenceaus Vertrauensmann, sei.

Ein Sonderbefehl General Haigs.

London, 27. März. (KB.)

Reuter meldet: General Haig erliess folgenden Sonderbefehl vom 23. März:

„An alle Soldaten der britischen Armee

in Flandern und Frankreich! Wir sind wieder in einer Krisis des Krieges. Der Feind hat an dieser Front alle verfügbaren Divisionen zusammengezogen. Sein Ziel ist die Vernichtung der englischen Armee. Wir haben dem Feinde in den letzten drei Tagen bereits sehr schwere Verluste beigebracht. Die Franzosen senden so schnell als möglich Truppen zur Unterstützung. Ich weiss, dass es allen in der Armee vollkommen klar ist, wieviel von den Anstrengungen und der Entschlossenheit eines jeden von uns abhängt und dass alle das Aeusserste tun werden, um den Feind an der Erreichung des Zieles zu hindern."

Die Belgier an der Front.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 28. März.

Aus Le Havre wird gemeldet, dass die Belgier einen grossen Teil der Front bezogen haben, weil die englischen Truppen abgelöst wurden.

Die Räumung von Paris.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 28. März.

Nach Lyoner Meldungen wird die Räumung von Paris mit grosser Beschleunigung durchgeführt. Es ist noch nicht sicher, ob die Regierung wieder nach Bordeaux gehen wird, es besteht eine starke Neigung, sie nach Nantes zu verlegen, da angeblich Bordeaux nicht genügend Sicherheit biete.

Kriegsmassnahmen Amerikas.

Berlin, 28. März. (KB.)

Dem Berliner „Lokalanzeiger" zufolge hat der amerikanische Senat unter dem Eindruck der Ereignisse im Westen Europas nach zweistündiger Beratung eine Reihe von Kriegsmassnahmen angenommen.

Die „Vossische Zeitung" erfährt, dass die amerikanische Nahrungskommission den Weizenverbrauch stark beschränkt hat.

Odessa im Besitze der Verbündeten.

Offizielles Dementi der Reutermeldung.

Wien, 28. März. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt:

Die vom Reuterbureau verbreitete Nachricht, dass Odessa durch Bolschewiki wieder genommen sei, ist aus der Luft gegriffen.

Die Stadt ist von den verbündeten Truppen besetzt. Es herrscht seit Tagen Ruhe.

Die Nachricht aus der Luft gegriffen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 28. März.

Das „Fremden-Blatt" schreibt in seiner heutigen Abendausgabe über die angebliche Besetzung Odessas:

Auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter Stelle sei festgestellt, dass die Nachricht über die Besetzung Odessas durch Bolschewikitruppen vollkommen erfunden ist.

Die Stadt befindet sich nach wie vor in den Händen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen.

Kämpfe in der Ukraine.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 28. März.

Nach einem hier eingelangten Telegramm aus Petersburg meldet das Blatt „Nowoja Schisn":

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind im Verein mit ukrainischen Abteilungen bis zur Linie Jekaterinoslaw vorgedrungen und stehen mit den Armeen Alexejews und Kornilows im Kampfe.

Als Ziel der Operationen wird die Eroberung von Nowotscherkawsk und Zarizyn bezeichnet, die als Stützpunkte der Revolution gelten.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 27. März. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

An einzelnen Stellen der Palästinafront lebhafteres Artilleriefeuer. Ein feindlicher Angriff auf Wado Ablat wurde abgewiesen. Oestlich des Jordan kam es zu Kämpfen, die noch nicht abgeschlossen sind. In Mesopotamien näherten sich in der Nacht feindliche Kräfte unseren vorderen Stellungen, wurden aber unter Verlusten zurückgeworfen. Auch spätere Vorstösse des Feindes hatten nirgends Erfolg.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 27. März. (KB.)

(Amtlich.) Der bulgarische Generalstab meldet.

Zwischen Ochrida- und Presbasee drangen unsere Sturmtrupps in die feindlichen Stellungen ein und brachten französische Gefangene zurück. Auf den Höhenstellungen im Cernabogen bombardierte der Feind während einiger Zeit unsere Gräben durch Minenfeuer. Westlich des Wardars lebhafteres Artilleriefeuer von beiden Seiten. Oestlich des Wardars machte eine unserer Patrouillen englische Gefangene, darunter einen Offizier. In der Gegend von Bitolia und westlich vom Doiransee lebhafte Fliegertätigkeit.

Dobrudschafront Waffenstillstand.

Versenkungen.

Berlin, 28. März. (KB.)

Unsere U-Boote haben neuerlich in der irischen See und an der Ostküste Englands 20.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Die Kaiserreise nach Böhmen

Die letzte Station des Monarchen.

Wien, 28. März. (KB.)

Auf der Reise durch die Notstandsgebiete in Böhmen besuchte der Kaiser als letzte Station Alt Paka, wo sich auch die Vertreter der umliegenden Bezirke eingefunden hatten. Der Kaiser nahm die Berichte der erschienenen Vertreter entgegen und sagte tunlichste Hilfe zu. Unter stürmischen Slawa-Rufen bestieg der Kaiser wieder den Zug, um nach Wien zurückzukehren.

Rückkehr nach Baden.

Wien, 28. März. (KB.)

Der Kaiser ist heute früh in Baden eingetroffen.

Wetterbericht vom 28. März 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
27./3.	9 h abds	750	−2·5	4·6	N.	½ heiter	—
28./3.	7 h früh	750	−3·8	2·6	S. W.	ganz heiter	—
28./3.	2 h nachm.	749	+4·4	8·0	S. W.	¾ bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 27. bis Mittag des 28. März: Meist heiter, windig, kalt.

Prognose für den Abend des 28. bis Mittag des 29. März: Zunehmende Bewölkung und Temperatur.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Salvator hat dem k. k. Auskultanten Dr. Herbert Fersten in Anerkennung seiner Verdienste um den Landesverein vom Roten Kreuz das Ehrenzeichen vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration verliehen.

Wohltätigkeitsjause. Unter dem Protektorate der Fürstin Paul Sapieha, der Gräfin Stefan Zamojska, des Delegaten M. Biesiadecki sowie des Stadtpräsidenten Federowicz findet zugunsten der Armen des Pfarrkomitees des Hlg. Peter unter dem Schutze des Fürstbischöflichen Komitees am 2. April l. J. (Dienstag) um 5½ Uhr im Saale des Hotels de Saxe in der Janagasse eine Jause mit Konzert statt. Kartenvorverkauf in Krzyżanowskis Buchhandlung.

Der tägliche Luftpostverkehr Wien—Lemberg. Einer offiziellen Verlautbarung zufolge wird am 31. März der regelmässige Flugpostverkehr zwischen Wien—Krakau—Lemberg aufgenommen. Briefe und Postkarten, die zur Beförderung gelangen sollen, müssen den deutlichen Vermerk „Flugpostsendung" tragen. Die Karten und Briefe sind am Hauptpostamt aufzugeben. Die Zustellung erfolgt sofort. Als Gebühr ist zu entrichten: Die Gebühr für die Postsendung gleicher Gattung, eine Vermittlungsgebühr von einer Krone und die Gebühr für die Flugzeugbeförderung für eine Teilstrecke Wien—Krakau, Krakau—Lemberg 1 Krone 50 Heller. Entsprechende Marken werden erhältlich sein. Wenn der Brief innerhalb 12 Stunden an seinem Bestimmungsorte nicht angelangt sein sollte, hat der Aufgeber Anspruch auf die Rückerstattung der Beförderungsgebühren.

Die Anmeldungen der Landsturmpflichtigen zur Musterung „W" werden noch am 28. März 1918 bei allen dazu bestimmten Kommissionen entgegengenommen werden. Vom 29. März angefangen wird nur eine Kommission im Magistratsgebäude (Plac WW. Swiętych 6) tätig sein. Mit Ausnahme des Ostersonntags werden dort täglich Anmeldungen von Landsturmpflichtigen in den Amtsstunden entgegengenommen.

Auf den schlesischen Landeseisenbahnen tritt ab 1. April eine Fahrpreiserhöhung um 22% ein.

Sauerkraut-Verkauf. Das städtische Approvisionierungsbureau in der Poselskagasse Nr. 12 verkauft an Konsumanstalten Sauerkraut zum Preise von 2 Kronen für ein Kilogramm.

Englische Propaganda.

Von einer ganz erstaunlichen Vielfältigkeit sind die Propagandaideen, die in England in der letzten Zeit auftauchen und bald der Aneiferung zum Kaufe der Kriegsanleihe, bald der Förderung des Handels oder der Vermehrung der Schiffbautätigkeit gelten sollen.

So plant die „British industries Ltd." eine Handelsförderung im Auslande auf dem Wege der Kinematographie. Es soll im Sommer dieses Jahres eine Rundreise veranstaltet werden, die die Hauptstädte Westeuropas, Nord- und Südamerikas, Kanadas, Indiens, Südafrikas, Aegyptens und Australiens umfassen und einen Zeitraum von 18 Monaten in Anspruch nehmen wird. Durch Filmvorführungen vor geladenen Interessenten soll ein Bild der führenden britischen Industrien und ihrer Erzeugnisse gegeben werden. Jeder Besucher erhält ein Nachschlagebuch, das den Titel „Industrielle Ausdehnung Großbritanniens" führt, in welchem sich die Beschreibung der Betriebe aller Teilnehmer an dieser Filmpropaganda in vier verschiedenen Sprachen findet.

Die Propaganda für den Ankauf der „National War Bonds" erfährt eine Erweiterung durch Tankfahrten durch viele Städte, die gleichzeitig auch Spenden für Schiffbauzwecke werben sollen. Jeder Käufer eines Kriegsschatzscheines oder eines Kriegssparzettels erhält eine Tankfahne mit einer Abbildung des Tanks, umkränzt von der Umschrift: „Tu du das Deine!" Die Presse, sämtliche Bank- und Sparinstitute, alle wirtschaftlichen Vereinigungen und die Industrien werden eifrig an dieser Agitation mittätig sein. Es besteht sogar die Absicht, in sämtlichen Betrieben um eine bestimmte Tagesstunde die Arbeit für kurze Zeit ruhen zu lassen und die Arbeiter über die Ziele der Aktion zu unterrichten.

Um die Arbeiter auf den Schiffswerften zu erhöhten Leistungen anzuspornen, betreibt jetzt die englische Admiralität eine eifrige publizistische Propaganda, die sich direkt an die Arbeiter richtet. Ein Vertreter der Admiralität ist nach dem Clydedistrikt abgereist, wo er Vorträge über die Leistungen der englischen Marine im Kriege halten wird.

Kleine Chronik.

Kaiser Wilhelm richtete an Krupp ein Telegramm, in dem er seinen kaiserlichen Dank für das neue Geschütz ausspricht, das mit der Beschiessung von Paris auf weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden hat.

Poltawa, im Innern der Ukraine, wurde nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur durch deutsche und ukrainische Truppen besetzt.

Odessa soll nach einer Reutermeldung am 26. März im blutigen Kampfe von den Truppen der ukrainischen Sowjets wieder genommen worden sein.

Den Ententebotschaftern in Russland, die sich gegenwärtig in Finnland aufhalten und den Wunsch geäussert haben nach Petersburg zurückzukehren, wurde auf Anordnung Joffes ein Sonderzug zur Verfügung gestellt.

In Amerika schlug Senator Lodge unter dem Eindruck der deutschen Offensive die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für alle jungen Leute zwischen dem 18. und 21. Lebensjahre vor.

Eingesendet.

Kurland als Herzogtum.

Kurland, dessen Herzogskrone Kaiser Wilhelm II. von der berufenen Landesvertretung angetragen worden ist, war, bevor es rund 120 Jahre lang russisches Gouvernement wurde, bereits 232 Jahre lang Herzogtum unter polnischer Lehnsoberhoheit.

Als der 1511 zum Hochmeister des Deutschen Ritterordens gewählte Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach im Jahre 1525 den entscheidenden Schritt tat, das Ordensland Preußen mit dem Uebertritt zu dem neuen Glauben in ein weltliches Herzogtum zu verwandeln, das er von seinem Oheim König Sigismund von Polen zu Lehen nehmen mußte, konnte der livländische Landmeister Walter von Plettenberg, der erste Held des livländischen Ordens, um dessen Heldengestalt auch die Sage ihre schimmernden Fäden gesponnen hat, in seiner strengen Altgläubigkeit sich nicht zu der Erkenntnis durchdringen, daß nur ein solcher Schritt die Zukunft auch seines Landes sicherstellen könne, da die alten Formen des Ordensstaates sich völlig überlebt hatten und den neuen Verhältnissen nicht mehr gerecht zu werden vermochten. Erst 1561 tat der Landmeister Gotthard v. Ketteler diesen Schritt, um Kurland von der Uebermacht der Moskowiter zu retten. Während Livland und Estland den Russen zum Opfer fielen, rettete Ketteler Kurland dadurch vor gleichem Schicksale, daß er es von Polen zum Lehen nahm unter der Verwandlung in ein weltliches Herzogtum. Sein Sohn Wilhelm geriet infolge seines herrischen und leidenschaftlichen Wesens mit der Kurländischen Ritterschaft in ernsten Zwist. Die Ermordung seiner beiden Hauptgegner, der Brüder Nolde, ward ihm in die Schuhe geschoben und kostete ihn sein Herzogtum. Er mußte das Land verlassen und starb 1640 in der Verbannung in Pommern. Sein Sohn Jakob aber kam dennoch zwei Jahre nach des Vaters Tode auf den Thron. Er ist der größte unter den Kettlers. Erzogen am Hofe zu Berlin und vermählt mit der Schwester des Großen Kurfürsten Luise Charlotte, weitergebildet durch Reisen nach Frankreich, England und Holland, verstand er die Finanzen und den Handel des Landes in einen glänzenden Zustand zu bringen. Mit verschiedenen europäischen Mächten schloß er Handelsverträge ab und suchte durch Anlage von überseeischen Kolonien in Afrika und auf der ihm von England abgetretenen kleinen Insel Tabago den Wohlstand der Bevölkerung zu heben. Der schwedisch-polnische Krieg machte der Blüte des Landes ein Ende. Die Schweden nahmen den Herzog und seine Familie gefangen und gaben ihn erst 1660 nach dem Frieden zu Oliva wieder frei. Erst jetzt entfaltete er seine eifrigen kolonisatorischen Bestrebungen in Westindien. Aber es gelang ihm nicht mehr, das Land wieder bis zu seinem Tode, 1682, auf die alte Höhe zu bringen.

Der letzte Kettler, Friedrich Wilhelm, stand schon unter dem übermächtigen Drucke Rußlands. Peter der Große wollte ihm sein Herzogtum nur lassen, wenn er sich mit einer russischen Prinzessin vermähle. Dazu entschloß er sich 1710, indem er die Großfürstin Anna, eine jüngere Tochter Iwans, des älteren Bruders des Zaren Peter, heiratete. Aber schon bald nach der Hochzeit starb er ohne Leibeserben. Die Regierung übten nun die „Oberräte" aus. Aber auch die Witwe des Herzogs ging nach Kurland und wußte dort erheblichen Einfluß zu gewinnen. Mehr als 20 fürstliche Persönlichkeiten bewarben sich eifrig um die kurländische Herzogskrone. Von russischer Seite wurde 1725 der preußische Kronprinz Friedrich dazu ausersehen, falls er sich mit der russischen Großfürstin Elisabeth vermählen wolle. Der Plan zerschlug sich jedoch, weil aus der Heirat nichts wurde. Wenn man sich vorstellt, daß dieser Plan Wirklichkeit geworden wäre, würde Kurland schon vor fast 200 Jahren durch Personalunion mit Preußen verbunden worden sein. Der siebenjährige Krieg hätte dann jedenfalls keine sieben Jahre gedauert, falls es ohne Rußland überhaupt zu einem dritten schlesischen Kriege gekommen wäre.

Als die Herzogswitwe als Kaiserin Anna 1730 den russischen Thron bestieg, nahm sie ihren Günstling Ernst Johann Bühren oder Biron mit nach Petersburg, obwohl die Wahlkapitulation ihn von ihrer Begleitung ausschloß. Biron war Sohn eines kurländischen Bauern westfälischer Herkunft, der ein adeliges Gut in Erbpacht hatte. Nach vollendetem Studium in Königsberg hatte er sich um eine Stellung bemüht und dabei das Wohlgefallen der Herzogin Anna erregt. Auf Veranlassung der Kaiserin wurde er 1737 zum Herzoge von Kurland gewählt.

Herzog Biron blieb in Petersburg. Als die Kaiserin Anna 1740 gestorben war, sollte Biron während der Minderjährigkeit des Nachfolgers die Regentschaft führen. Er genoß diese Ehre jedoch nicht lange, denn Feldmarschall Münnich ließ ihn im Einverständnis mit der Mutter des jungen Kaisers verhaften.

Der Herzog von Biron, der nach seiner Erhebung Namen und Wappen der französischen Adelsfamilie Biron angenommen hatte, wurde nach Pelim in Sibirien geschafft. Dort war er noch nicht lange, als ihm mit der Thronbesteigung der Kaiserin Elisabeth am 20. Dezember 1741 die Freiheit zurückgegeben wurde und an seiner Stelle Münnich nach Pelim ziehen mußte. Mit der Thronbesteigung Katharinas II. 1763 erhielt er sein Herzogtum zurück, das er bis 1769 mit Milde und Besonnenheit regierte. Dann trat er die Regierung an seinen Sohn Peter ab. Gestorben ist Herzog Ernst Johann von Biron am 28. Dezember 1772. Als nach der dritten Teilung Polens 1793 die Lehnsoberhoheit Polens hinfällig geworden war, nahm Katharina II. Kurland in Besitz, indem sie Herzog Peter, der während seiner Regierung viel Streit mit der Ritterschaft gehabt hatte, zur Abdankung nötigte unter Vorbehalt aller herzoglichen Ehrenrechte für ihn und sein Haus. Die kurländischen Stände mußten sich durch eine unbedingte Unterwerfungs-Akte vom 18. März 1795 zu Untertanen der russischen Kaiserin erklären. Damit hatte das Kurländer Herzogtum ein Ende, das sich nach dem Willen der Landesvertretung nunmehr erneuern soll.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert Marie Mokrzycka, der hervorragenden Primadonna der Warschauer Oper, veranstaltet durch das „Krakauer Konzertbureau", welches seinerzeit verschoben wurde, findet **Donnerstag, den 4. April im Sokolsaale** statt.

Konzert Berta Kreisberg. Donnerstag, den 4. April findet im Saale des Hotels de Saxe ein Konzert der hier noch unbekannten Sängerin, Frau Berta **Kreisberg**, statt. Die Künstlerin hat kürzlich in Wien und in ihrer Vaterstadt Lemberg mit hervorragendem Erfolg gesungen. Die gesamte Wiener Kritik hat ihr Debut mit einmütigem Beifall aufgenommen. U. a. schrieb der Kunstkritiker der „Wiener Allgem. Zeitung": „Einen Liederabend, mit Beethovens „Ah perfido spergiuro" zu beginnen, erfordert sehr gediegenes musikalisches Können, da diese Konzertarie eine der schwierigsten der ganzen Musikliteratur ist. Frau Berta Kreisberg hat diese anspruchsvolle Aufgabe mit vielem Geschmack gelöst und dabei Gelegenheit gefunden, ihre in allen Lagen sehr ausgeglichene Stimme und ihre schöne Koloratur zu zeigen. Besonders in der hohen Lage entfaltet sich die Stimme und wird voll und glänzend. Die feinabgestimmte Kunst ihres Vortrages bewies Frau Kreisberg durch die Wiedergabe von Schumanns „Frauenliebe und Leben"; sie fand für alle die schwärmerischen und seelenvollen Gesänge den innigsten Ausdruck. Das Programm brachte überdies noch Lieder von Pfitzner, Josef Marx und Mahler, dessen „Rheinlegendchen" und „Wer hat dies Liedlein erdacht?" mit gewinnender Anmut gebracht wurden. Unter dem zahlreich erschienenen Publikum befanden sich viele Vertreter der polnischen Gesellschaft, u. a. auch der Unterrichtsminister von Cwikliński. Die elegante und hübsche Sängerin wurde mit Blumen und Beifall überschüttet. Der Kartenverkauf für das Krakauer Konzert ist bei F. Ebert, Hotel de Saxe.

Stephan Turski, der populäre Volksbühnendichter, wird am Ostersonntag im Krakauer Sokolsaal unter Mitwirkung des Fräuleins Ada **Zbigniewicz** seine neuen Kriegssilhouetten vortragen. Kartenverkauf in der Buchhandlung Ebert, Sławkowskagasse.

Ueber Moniuszko und Loewe, den Balladenkomponisten, spricht Montag, den 1. ds um 7 Uhr abends Prof. Dr. Josef **Reiss** im Kollegium der wissenschaftlichen Vorträge (Rynek, Linie A-B, Nr. 39). Mitwirkend Opernsänger J. **Ziemba** aus Wien und Frau Prof. **Baranowska**.

Krakauer Kammermusikvereinigung. Der zweite Abend des Zyklus der vortrefflichen Krakauer Kammermusikvereinigung wird am 5. April um 7 Uhr abends im Saale des Hotels Saxe stattfinden. Das Programm bringt: Schuberts Klaviertrio Es-dur, Beethovens Streichquartett C-moll, Op. 18, und Dvoraks Klavierquintett A-dur, Op. 81. Karten bei F. Ebert.

Claude Debussy, der berühmte und viel umstrittene Führer der modernen französischen Musik, ist in Paris gestorben. Claude Debussy, der geistige Führer und Meister dieser neufranzösischen Komponistenschule, im Jahre 1862 zu St. Germain en Laye geboren, war Schüler des Pariser Konservatoriums und bekam 1884 für seine Cantate „Der verlorene Sohn" den Rompreis. Damals stand der Wagnerianismus in voller Blüte und Debussys Werk schien der Konservatoriumsleitung zu „modern". Dieses Streben nach äusserster Modernität hat Debussys Lebenswerk konsequent fortgesetzt. Seine Musik verschmäht alles Architektonische der Form und die schön geschwungene Linie der echten Melodie. Seine Technik setzt eine Unzahl kleiner Themen und Melodienpartikelchen nebeneinander und sucht das belebende Element in der Farbigkeit des Orchesters. Wie die Malerei der Pointellisten durch eine subtile Ausnützung der kleinsten Farbenstufungen neue Wirkungen zu gewinnen strebt, so wandte Debussy dieses Verfahren auf Tonwerte an. Er mehrte nicht nur die Harmonie durch die Einführung höchster Obertöne, er übernahm auch die Tonbestände exotischer Völker. Seine ersten Erfolge in Deutschland und Oesterreich waren die „Nocturnes" und der „Nachmittag eines Fauns", glänzende Virtuosenstücke eines eminenten Technikers, der sich auch bei uns Anhängerschaft gewann. Den stärksten, wenn auch nicht widerspruchslosen Erfolg errang in Wien seine Musik zu Maeterlincks „Pelleas und Melisande", die die Hofoper brachte. Debussy und Maeterlincks Kunst weist unleugbar verwandte Züge auf und so fand Debussy in Maeterlinck seinen idealen Librettisten. Er hat das Drama Wort für Wort vertont, einen Text also, der gar nicht mit Rücksicht auf Musik geschaffen war, bei dem im Gegenteil der Dichter mit Hilfe des Wortes allein alle die schwingenden Seelenstimmungen zu enthüllen versuchte. Von sonstigen Werken Debussy haben die „Kinderlieder" und einige Naturstimmungsstücke in unsere Klavierliteratur Eingang gefunden. Nach „Pelleas und Melisande" fand nur weniges seines Opernwerkes mehr den Weg über die Grenzen Frankreichs. Unter den jüngeren Komponisten seines Landes ist wohl Dukas als Debussy bedeutendster Schüler zu bezeichnen.

29. März.

Vor drei Jahren.

Tauroggen genommen; russiche Angriffe bei Pilwiszki und Ciechanów abgewiesen. — Im Argonnenwalde und in Lothringen abgewiesene Angriffe.

Vor zwei Jahren.

Siebenfache russische Angriffe südlich des Narocz-Sees abgewiesen; grosse beiderseitige Fliegertätigkeit. — Valona mit Fliegerbomben belegt. — Geschützkämpfe am Görzer Brückenkopf und auf der Hochfläche von Doberdo; feindliche Vorstösse im Plöckenabschnitt abgewiesen. — Auf dem linken Maasufer feindliche Stellungen nördlich Malancourt gestürmt.

Vor einem Jahre.

Erfolge auf der Karsthochfläche. — Rege Gefechtstätigkeit an der ganzen Westfront.

FINANZ und HANDEL.

Veröffentlichungen des Generalkommissariates für Kriegs- und Übergangswirtschaft. Halbamtlich wird mitgeteilt: Schon vor einigen Monaten ist über Auftrag des Generalkommissariates eine Sammlung der kriegswirtschaftlichen Verordnungen des Handelsministeriums herausgegeben worden, um der Oeffentlichkeit einen Ueberblick über die Massnahmen des Generalkommissariates, soweit diese in Verordnungen oder Kundmachungen ihren Ausdruck gefunden haben, zu bieten. Um nun den interessierten Kreisen auch darüber hinaus einen Einblick in die Absichten und Pläne des Kommissariates zu gewähren und wichtige und aktuelle Fragen der Volkswirtschaft der allgemeinen Kenntnis zu erschliessen, werden von nun an in zwangloser Folge Veröffentlichungen des Generalkommissariates herausgegeben werden. Das erste Heft dieser Veröffentlichungen, das im Verlage der Manzschen Hof- und Verlagsbuchhandlung erschienen und in allen Buchhandlungen erhältlich ist*), enthält die Denkschrift des Generalkommissärs Sektionschef Richard Riedl über die Aufgaben der Uebergangswirtschaft. Da die Umstände, die seinerzeit die Geheimhaltung dieser Monographie notwendig machten, in der Zwischenzeit weggefallen sind, glaubte das Generalkommissariat die Serie seiner Veröffentlichungen gerade mit dieser Denkschrift einleiten zu sollen, die alle jene Fragen zur Diskussion stellt, die während der Zeit der Uebergangswirtschaft ihre Lösung werden finden müssen. Das Erscheinen der weiteren Hefte der Veröffentlichungen wird fallweise bekanntgegeben werden.

Die Abgabe von Petroleum wird mit einer im Reichsgesetzblatt erscheinenden Verordnung des Handelsministers in der Zeit vom 14. April bis 31. August d. J. wie im Vorjahre nur an die Heeresverwaltung, an Eisenbahn- und Schifffahrtsunternehmungen und an jene Verbraucherkategorien erfolgen dürfen, die von den politischen Landesbehörden als bezugsberechtigt erklärt werden.

Amerikas Kriegskostenrechnung. Zehn Monate Krieg haben den Vereinigten Staaten ungefähr 7100 Millionen Dollar oder täglich fast 24 Millionen gekostet. Mehr als die Hälfte davon stellt Vorschüsse an Verbandsmächte dar und der Rest ausser 600 Millionen Dollar für laufende Staatsausgaben Amerikas eigenen eigentlichen Kriegsaufwand. Der Zoll des Krieges an Geld nimmt, laut „Financial News", monatlich um etwa 100 Millionen Dollar zu, und es lässt sich voraussehen, dass sich die Kosten im ersten vollen Kriegsjahr auf zehn Milliarden belaufen werden, von denen die Hälfte auf Vorschüsse an Verbandsmächte entfallen wird. Obgleich sich Riesenzahlen der Ausgaben ergeben, liegen sie doch unter den anfänglichen Voranschlägen. Daran sind zwei Umstände schuld. Der eine ist, dass die Beamten des Kriegsministeriums, der Marine usw. ihre Zahlen sehr hoch gegriffen hatten, um sicher zu gehen; der andere ist, dass die Herstellung von Schiffen und Kriegsmaterial noch nicht den anfänglichen Erwartungen entspricht. Der Ertrag der beiden Anleihen hat vier Fünftel der Ausgaben gedeckt.

*) Denkschrift über die Aufgaben der Uebergangswirtschaft von Sektionschef Richard Riedl. Preis K 2·40.

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Sonntag, den 31. März nachm. zugunsten der Gartenkolonien der jüdischen Jugend, Krakau, Rennplatz: „Die kluge Frau" von Wiliński, Komödie in 4 Akten; abends zugunsten des jüdischen Kriegswaisenvereins, Krakau, Gertrudy: „Perale".

Montag, den 1. April nachm.: „Die schöne Amerikanerin" von A. Schor, Operette in 4 Akten; abends: „Jom-Hochupa" von N. Rakow, Operette in 4 Akten.

Beginn 8 Uhr abends.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.